

Zum Mühlen-Boykott Böllberg.

Die heute bei Herrn Fr. Kohl vollzählig versammelten Mitglieder des Hall. Mehlbörsen-Vereins haben einstimmig beschlossen, der Halleschen Bürgerschaft die Erklärung abzugeben, daß sie sich in jeder Hinsicht zu dem über die Böllberger Mühle verhängten Boykott neutral verhalten und infolgedessen nach wie vor, ihre Mehle kaufen, wo es ihnen beliebt.

Hallescher Mehl-Börsen-Verein.

Öffentliche Tischler-Versammlung
Montag den 7. September abends 8 Uhr im Neuen Theater, große Altrichstraße.
Tagesordnung: 1. Endabrechnung von der diesjährigen Wohnbewegung. 2. Afforditarf. 3. Beschiedenes.
Der Einberufer.

Verein der Schneider.
Montag den 7. September bei Zahn, Martinsberg 6.
Vortrag
des Hrn. Krosso (Naturheilkundiger) über Berufskrankheiten u. Hygiene. Kollegen und Interessenten sind willkommen.
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Montag den 7. September abends 8 1/2 Uhr bei Streicher
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Schmidt-Monardt über: Die Wirkungen des Alkohols. 2. Vereinsangelegenheiten. Jahreshilf Bericht nicht entzogen.
Der Vorstand.

Schlossergesellschaft.
Montag den 7. Sept. abends 8 1/2 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle zur Feier des 24. Stiftungsfestes
BALL.
Hierzu ladet Kollegen und Freunde ein
Der Vorstand.

Händelpark.
Sonntag, den 6. September von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Grosses Frei-Konzert
unter Mitwirkung des Gesangver. „Eintracht“.
Aufsteigen von 2 Ballons.
Hierzu ladet freundlich ein
Wilm. Grothe.

Ernst Voigts Restaurant
Kuhgasse 9
empfiehlt Freunden und Bekannten seine Lokalitäten zum heiligen Besuch.
Achtungsvoll
E. Voigt.

Tinzer Garten.
Heute Sonntag Frei-Konzert.
Es ladet freundlich ein
E. Tschopke.
Seeben habe ich meine Schänke in obigem Lokal auf kurze Zeit aufgebaut und bitte um heiligen Besuch.
A. Ekke.

Schwades Schützenhaus
Heute Sonntag
Volles Orchester.
Empfehle Gänsebraten, Pfannen, Apfel- und Kaffeebraten.
Ergebenst F. Schwade.
Anfang 3 1/2 Uhr.
a Lang 5 Pf.

Von Montag abend 6 Uhr bis Mittwoch abend 5 Uhr bleibt mein **Radikal-Ausverkauf** geschlossen.
Betreffs der anerkannt ausserst billigen Preise würde ich dem geehrten Publikum sehr rathen, baldmöglichst seinen Bedarf bei mir zu decken.
Max Elkan, Griftstr. 21, im Hause d. Redaktion d. Volksblattes.
Bitte genau darauf zu achten, **nicht** Leipzigerstraße.

Reparaturwerkstatt, gegr. 1868, neben Ksalhalla
summers

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Neuer Spielplan!

Herr Paul Schwiagerling mit seinem Original-Balloneten-Theater (Sensationelle Vorführung 3 Fuß großer künstlicher Menschen in noch nicht gelehener Weise.) — Die Dinns-Truppe, Revuour-Parterre-Altobaten. — Miss Wells, Gymnastik in am schwebenden Trapes. — Erhabes Orchester, musikalisch-gesellschaftliche Jongleur und Altobaten. — Fräulein Elvira Sieber, Nieder- und Balzerängerin. — Herr Paul Stanke, Original-Original-Gelangs- und Charakter-Summrer. — Herr Prof. Joh. Bant, Schalkenbach mit seinem elektrischen Orchester. (Für alleseitigen Wunsch weiter verpflichtet.)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Original-Weiß-Panorama.
Fischstr. 6. Zeit. Fischstr. 6.
Im Laden des Herrn Gebner.
2. Woche:

Die Pyrenäen.
Öffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.
Hochachtungsvoll
A. Ahrens.
Vereinstaxen a 15 Pf. sind zu haben in der Buchhandlung des Hrn. Leopold. Bogislmann 2a.

Brauerei Rasberg.
Sonntag, den 6. September
Entenauskegeln
im Freien.
NB. Dienstag Schlaftesf.
Es ladet freundlich ein
S. Geisler, i. B.

Schlitzings Restaurant.
Sonntag und Sonntag
Hähnchen-Auskegeln.
Vierrettig gratis.

Wahlrinschöhe, Siebdruckerei.
Sonntag von 4 Uhr ab
Lanzbergmügen.
a Lang 5 Pf. Südweltliche Kapelle.

Prinz Karl.
Sonntag, den 6. September 1896 abends 8 Uhr
gr. öffentlicher Ball.

Bäderei-Bachtung.

Für sofort oder zum 1. Oktober etc. werden mit den neuesten Einrichtungen versehenen Großbädereien zu pachten oder zu kaufen gesucht. Dieselben müssen in Halle, Gieschendorf oder Umgebung betrogen sein. Offerten unter „Bäderei“ Volksbuchhandlung, Hölbergstraße, erbeten.
NB. Alle diejenigen, welche gesonnen sind, sich an der **Gründung einer Genossenschafts-Bäderei** zu beteiligen, werden erucht, ihre Adressen in der Volksbuchhandlung abzugeben. Hierdurch beziehe ich mich ganz ergebenst anzusprechen, daß ich das von mir am hiesigen Plage Nikolaistrasse 1 (Hilfen-Gasse u. Leipzigerstr.) betriebene

Butter-, Eier- u. Geschäft
an Herrn Frz. Elsner aus Gelsnit i. V. abgetreten habe, welcher dasselbe in unveränderter Weise und unter der alten Firma weiter führen wird. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich lezteres auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

J. M. Uehlein.
Höflichst bezugnehmend auf obiges bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen und werde ich, indem ich mir noch zu bemerken erlaube, daß ich in alle Beträge etc., welche derselbe mit Wolleisen unterliegt, eingetretten bin, stets bemüht sein, allen Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll

Franz Elsner, in Ja. J. M. Uehlein.

Mehnert & Müldener
Telephon 929. Kohlenhandlung Leitzschstr. 8.
officieren ihre sämtl. Brennmaterialien von vorzüglichster Heizkraft zum billigsten Preise bei garantiert richtigem Gewicht.
en gros. en detail.

Restaurant Herrnsprung,
Bismarckstr. 113.
Sonntagabend **Hähnchen-Auskegeln.**
abend
Sonntag früh **Eierkuchen.**
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Gregor.
Montag
Festlich
Fr. Goffmann,
Ladenstr. 4.
Restaurant gold. Kette
alter Markt.
Vereins-Zimmer frei.

Inventur-Ausverkauf.

Emallirte Schmortöpfe Maschinenöpfe Eimer	Emallirte Ringtöpfe Eiertiegel Tassen	Emallirte Kaffeekocher Wasserkessel Teller	Emallirte Bratpfannen Stielkasserolle Schüsseln	Emallirte Kehrschalen Konsolen Henkeltöpfe	Emallirte Waschschüssel Fischkessel Kartoffeldämpf.	Emallirte Waschbecken Durchschläge Anwaschschale	Emallirte Schmortpfannen Milchkocher etc. etc.
---	---	--	---	--	---	--	--

Erstes Geschäft: **Burghardt & Becher,** Leipzigstr. 84 am Thurm part. u. I. Etage. Einziges u. größtes Spezialgeschäft der Provinz Sachsen.
Zweites Geschäft: **Oleariusstr.-Ecke** (an der Halle).

Zur Buchdruckerbewegung.

Berech. Redaktion!

Gestatten Sie einem Buchdrucker, der nicht zu jener Mehrzahl zählt, von der Herr Riechmann in dem gestrigen Beilage-Artikel des Volksblattes spricht, zur gegenwärtigen Lage im Buchdruckerwesen einige Betrachtungen anzustellen.

In dem gestrigen Leitartikel ist die Redaktion des Volksblattes bereits sehr gut den Standpunkt der Opposition vertreten und die Erklärung des Verbandsvorstandes Döblin ins richtige Licht gerückt. Es seien deshalb noch einige Punkte herausgegriffen, wie der Vorstand es mit der Befolgung der Statuten genommen hat, als es sich um Maßnahmen darüber handelte, wie der frühere Redakteur Galsch von seinem Posten als Leiter des Correspondent entfernt werden könne. Das Statut schreibt ausdrücklich vor, daß der Redakteur des Correspondent nur der Generalversammlung unterstehe, und nur von dieser abgesetzt werden könne. Trotzdem hat Herr Döblin durchaus nicht die Generalversammlung, die bekanntlich vom 13.—20. Juli in Halle stattfand, abgemartet, sondern er hat bereits Anfang Juni die Generalstände zusammenberufen, um Maßnahmen gegen den Redakteur Galsch zu treffen bzw. ihn abzusetzen. Man sieht also, daß Herr Döblin sehr gut über das Statut hinwegzugehen weiß. Aber trotzdem stellt sich derselbe Döblin heute hin und sagt, daß Galsch und Genossen lediglich deshalb ausgeschlossen worden seien, weil sie gegen das Statut gehandelt bzw. den Generalversammlungsbeschlüssen nicht unterworfen haben. Es soll wohl auch hier der Satz Anwendung finden: Wenn Döblin daselbe wie Galsch that, so ist es eben nicht daselbe.

Betrachtet man nun den Ausschluß von Galsch und Genossen nach anderer Seite, so muß man zunächst fragen: War die Gründung der Buchdrucker-Wacht als Organ der Tarifgegner für den Verband wirklich so gefährlich, daß sie den Ausschluß der Gründer dieses Organs rechtfertigt? Durchaus nicht. Es bestehen hier doch zwei Möglichkeiten: Entweder der Boden für die Gegner des jetzigen Tarifs ist vorhanden, dann verwindet die Gewerkschaft auch durch den Ausschluß der Leiter der Buchdruckerwacht nicht, oder die ganze Opposition ist bloß künstlich gemacht und dann findet das Blatt keinen Anfang, es verwindet in der Verfassung. Für mich ist das erstere maßgebend, denn die Buchdrucker-Wacht und damit die Opposition wird nicht eher fallen, als bis der jetzige Tarif überhanpt wieder fällt. Ob das nun im Jahre 1899 oder früher ist, bleibt sich ganz gleichgültig. Und dann — sollte wirklich der Buchdrucker-Verband, der gegenwärtig 20000 Mitglieder zählt und den Herr Riechmann selbst als festgefahrene, wohlgeordnete Organisation hinstellt, nicht einmal eine Kritik durch irgend ein Blatt, das sich gegen seine Organisations-Einrichtungen wendet, vertragen können. Fast scheint es so, dann komme man aber auch nicht mit der großen mächtigen Organisation und stelle sich immer als Elite der Gewerkschaftsbewegung hin.

Was ist aber nun durch den Ausschluß von Galsch und Genossen geworden? Die Buchdrucker-Wacht erscheint nach wie vor und hat gerade durch die Maxime des Vorstehenden Döblin nicht nur an Ansehen und Bedeutung, sondern auch an Abonnementzahl zugenommen. Denn daß man Mitglieder, die zwanzig und mehr Jahre treu dem Verbandsgebote hienzu, einjährig ihrer Rechte an den Verband verlustig erklärte, das hat wohl auch Erbitterung bei denen hervorgerufen, die bis jetzt noch immer als treue Schwestern des Verbandsvorstandes Döblin gelten! Die 5 Mitglieder z. B., die in Leipzig ausgeschlossen wurden, haben zusammen 86 Jahre dem Verband angehört und während dieser Zeit, Kontributionslosigkeit, Krankheit u. s. v. vielleicht abgerechnet, ca. 4500 M. an Mitgliedsbeiträgen an den Verband bezahlt; es entfällt somit im Durchschnitt auf das einzelne Mitglied eine Mitgliedschaftsdauer von 17 Jahren und eine Beitragsleistung von ca. 900 Mark. Alles dieses ist ihnen nun verloren gegangen, weil sie es gewagt haben, den Verbandsvorstand, sowie die jetzige Tarifgemeinschaft nicht als „unfehlbar“ anzuerkennen.

Doch weiter: In Frankfurt a. M. ging man sogar so weit, diejenigen Mitglieder auszuschließen zu wollen, die bloß die Buchdrucker-Wacht vertrieben. Es kam zwar nicht zur Ausschließung, aber wer weiß, was noch geschehen! Wie wäre es denn, wenn der Vorstehende Döblin eine Bekanntmachung dahin erließ, daß das Fehlen der Buchdrucker-Wacht an sich schon verboten ist. Na, was nicht ist, kann noch werden. Das aber sei gesagt, daß noch viel mehr Mitglieder mit ihrem Protest an die Öffentlichkeit gehen würden, wenn sie nicht fürchten, ihrer langjährigen Rechte an die Kassen-Einrichtungen des Verbandes verlustig zu gehen.

Den Buchdruckern in Halle aber, die den Ausschluß von Galsch funktionieren, sei die Wasser-Affäre ins Gedächtnis gerufen. Wie würden sie nicht Zeremonio gelächeln haben, wenn die sozialdemokratische Partei ihren damaligen Vertrauensmann Osterburg aus der Partei ausgeschlossen hätte! Aber heute, wo es sich um den Buchdruckerverband handelt, da Bauer, das ist etwas ganz anderes.

Geh'n wir nun zum Correspondent über. Herr Riechmann sagt, daß jede Einmündung auch der Tarifgegner, im Verbandsrunde aufgenommen wurde. Das ist nicht richtig. Eine der letzten Nummern der Buchdrucker-Wacht enthält einen Artikel, dessen Aufnahme von der Correspondent verweigert wurde. Und die vorletzte Nummer des Correspondent fügt in einer Fußnote die Bemerkung bei, daß ein anderer Artikel von Frankfurt a. M. aus angelehnt deshalb nicht aufgenommen worden wäre, weil etwa die Hälfte des Artikels gegen den Zentralvorstand und die Geschlechtsbetreuer ins Feld gezogen sei. Und wie wenig hat man auch über die Tarifdifferenzen in Leipzig bzw. über den Ausschluß bei Hirschfeld im Correspondent gelesen. Da mußte man

sich hauptsächlich mehr an die politischen Tageszeitungen als an den Correspondent halten, deswegen ist die Unparteilichkeit des jetzigen Verbandsrundes, um mit Herrn Döblin zu reden, so ein „eigenartiger Fall“.

Noch einige Worte über die Tarifgemeinschaft. Wenn Herr Riechmann mit großem Pathos bemerkt, daß wir ohne großen Kampf und Aufwand eine halbe Stunde Arbeitzeit und eine 7/8-prozentige Lohnerhöhung erlangen haben und zwar nur durch die Macht des Verbandes, so bin ich denn doch anderer Meinung. Es mag ja zugegeben werden, daß die Stärke der Organisation einzelne Prinzipale veranlaßt hat, zu bewilligen, aber das Hauptverdienst messe ich der Opposition gegen die Tarifgemeinschaft zu, die unbenutzt schon vor Inkrafttreten des neuen Tarifs denselben bearbeitete, daß manche Prinzipale sich doch sagten, das Wenige und noch dazu auf fünf Jahre Festgelegt kannst du deinen Gefälligen schon bewilligen. Den besten Beweis hierfür bietet die Leipziger Buchdrucker-Zinnung, die die größten Druckerbesitzer zu Mitgliedern hat. Diese Körperschaft hat im April oder Mai d. J., als der neue Tarif so ziemlich fertiggestellt war, denselben rüdweg abgelehnt. Als dann aber Galsch gegen die Tarifgemeinschaft in der jetzigen Form auftrat, und mit ihm die Mitgliedschaften verschiedener anderer Städte und die Agitation der Tarifgegner hohe Wogen schlug, da war es dieselbe Leipziger Zinnung, die im Juli den Tarif einstimmig annahm. Und wie in Leipzig, so war es auch in anderen Städten, denn Leipzig ist so ziemlich maßgebend, weil es die erste Druckstadt Deutschlands ist. Die Prinzipale waren in Furcht gejagt durch die Tarifgegner. — Und übrigens, erst mal abwarten, wie viel Prinzipale im ganzen Deutschen Reich nach einem Jahre den Tarif freiwillig eingeführt haben. Und dann sprechen wir uns wieder.

Zum Schluß sei noch dem Herrn Riechmann gegenüber konstatiert, daß zwar der Ausdruck von den „versumpften Buchdruckern“ in gewerkschaftlicher Hinsicht auf seinen Fall anzuwenden ist, daß die Buchdrucker ca. 65 bis 70 Proz. organisiert, die Kassen-Einrichtungen großartige sind, und an Arbeitslosenunterstützungen jährlich Hunderttausende ausgegeben werden, daß jedoch in politischer Hinsicht diese Bewegung auf einen großen Teil der Buchdrucker vollkommen zureichend ist. Würde und kann man auch nichts dagegen haben, daß im Verband Zentrum und Konervative, Sozialdemokraten und Freisinnige tüchtig zusammenarbeiten, so ist doch die Tatsache zu verzeichnen, daß die Beteiligung eines großen Teiles der Buchdrucker an der politischen Arbeiterbewegung, der sozialdemokratischen Partei verhältnismäßig eine geringe ist und es wird noch lange dauern, bis der Satz, daß die Buchdrucker die „Pioniere der Arbeiter“ seien, der Wahrheit entspricht.

So und nicht anders sieht heute im Buchdruckerberuf die Lage aus. Und wenn man noch so sehr die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken sucht, die Wahrheit bricht sich auch hier Bahn, und sie wird über diejenigen hinweggehen, die sich ihr entgegenstellen. A. Weißmann.

Der Dank der Welt!

Wie die Berliner Volkszeitung, mittelst, befindet sich der Vorstand der Vereinerung des „Roten Kreuzes“, der Generalsekretär Duuant, in einem Schweizer — Armenhaus. Als Teilnehmer an der Schlacht von Solferino veranlaßte ihn die fürchterliche Qualen der Kranken und Verwundeten, die ohne jede Hilfe dalagen, um Hilfe zu rufen und alles, was er gesehen, in dem Buche „Un sereno de Solferino“ zu beschreiben. Tief war die Wirkung dieser Beschreibung, allnäher rief sie den Wunsch hervor, den unglücklichen Leidenden zu Hilfe zu kommen. Das Buch Dunants erhielt aber auch neben künstlerisch vollendeten Schilderungen der Greuel des Schlachtfeldes eine Reihe Gebantern über die Organisation eines solchen Hilfe-Duuant hervor, daß es notwendig sei, den Mangel an offiziellem Sanitätspersonal durch Bildung von privaten Sanitätsvereinen in verschiedenen Staaten zu ersetzen. Dieser Grundgedanke im Buche Dunants gab den Anstoß zu der Bewegung, die Weltwärts der Generalsekretär führte. Doch Duuant beschränkte sich nicht auf Worte, vielmehr schon sein Werk allein schrittliche Hilfskreise und die Hilfe elektrisiert und zum Vorgehen bereit gemacht hatte; er ludte persönlich verschiedene Hauptstädte Europas, philanthropische Vereine, viele einflußreiche und hochgeleitete Persönlichkeiten auf und es gelang ihm überall, das Interesse für eine Sache zu erwecken, die Weltwärts anzuwandeln. Die russische Section des roten Kreuzes hat etwa 2000 Franken für ihn aufgebracht. Keine der europäischen Nationen aber hat sich bis jetzt des Armenhäuslers erbarmt.

Das heißt die Welt, das nach dem Siege von 1870/71 dem ersten Präsidenten und verlebendeten anderen Generalen „Danknoten“ im Werte von Millionen hat zukommen lassen, und jährlich Millionen an Offiziers-Pensionäre verbraucht, die das Unglück gehabt haben, irgend einer höheren Stelle zu misfallen, das zur Vorbereitung der Kriege jährlich nahezu eine Milliarde ausgibt, hat nicht jährlich einige hunderttausend Menschen in den Tod geworfen, der durch sein humanes Werk im Jahre 1870 Tausende von Deutschlands Söhnen vom Tode errettete, an seinem Lebensabend vor dem Hunger zu schützen! Sollte überhaupt die Dankbarkeit des zivilisierten Europa mit einer Jahresabfindung von etwa zehn Millionen sich selbst belohnen, das ist ein jämmerliches Milieu militärischer Juchheer? Der Mann aber, der seine ganze Gabe hingegen hat um die Schreden des Krieges zu mildern, der verbirgt sich als Greis seine Tage im Armenhause?? Es ist schwer, seine Satire zu schreiben!

Auf dem Wege zur Einrichtung.

Folgende grauerreichte Schilderung wird über den Verlauf der vor einigen Tagen vorgenommenen Doppel-Einrichtung in Preussien gegeben: Das Gismisberger, Kauf-

mann Spragstein und seine Schwester, die Witwe D o d, hat bis zum letzten Augenblick keine Spur von Reue gezeigt. Quert wurde die Witwe D o d gegen Springstein im Richteramt geführt. Schon ehe die Beurteilung des Hofraum betrat, hörte man gellendes Geschrei und Gemäuer. Als sich die Thür öffnete, wurde die ungeschickte, furchterlich schreiende und sich kränkelnde Frau von dem Beamten gefolgt, fast getragen bis zum Tische des Protokollführers gebracht. Als ihr hier vom Ersten Staatsanwalt nochmals das gegen sie erkannte Todesurteil vorgelesen wurde, hörte sie diesen Vorgang durch das formidabile Geschrei: „Mein armer Bruder, mein armer Bruder, der unglücklich für mich sein Blut lassen muß! Meinen armen, armen Bruder will ich sprechen.“ Als nach Beendigung der kaiserlichen Urtheile die dem Tode verfallene Mörderin von der Ersten Staatsanwaltschaft des Schärferen Reibels zur Vollstreckung des Urteils übergeben wurde, leitete sie unter gellendem Geschrei so heftigen Widerstand, daß die sie in Empfang nehmenden 4 Schärferer-Gehilfen Mühe hatten, die wahnsinnig Tobende zu bewältigen und auf das Schafot zu bringen. In wenigen Sekunden war dann die Enthauptung vollzogen.

Fünf Minuten später betrat der Mörder Springstein mit größter Hast die Richterstätte. Als man den Kopf öffnen wollte, stieß er die Schärferertrichte, mit den Worten zurüd: „Det machen wir allens selber“, eilte schnell zum Schafot und beugte den Kopf auf den Kopf herab. Ein blitzendes Saufen des Beiles durch die Luft, und der Gerechtigkeits war Genüge geschehen. Welche fittigende Wirkung übt doch jede Hinrichtung aus!!!

Politisches und Gerichtliches.

Ein ganz kleiner Staatsretter. Die Best. Volkszeitung folgende heitere Episode mit: Die hiesigen organisierten Tages- und Nachmittagsarbeiter haben in ihrem Namen einen Antrag nach dem benachbarten Lande, als erster Salterier nach dem Hofhaus zu Neubaus ausseren werden, wo die Ausflügel durch Speise und Trank erfrischen wollten. Doch mit dem Geschick der Mächten, in diesem Falle mit dem Keller, ist kein ewiger Bund zu schließen, denn ehe der besagte Antrag das Gerichte erreicht, wurde er schon von dem Hofhaus, der das diesjährige Malabzeichen an seinem Heberzieher befestigt hatte, und forderte ihn auf, daselbe zu entfernen, andernfalls es nicht einschicken werde!! — Sofort erhoben sich alle ohne ein Wort der Erwiderung u. verließen die unglückliche Stätte. Die Worte von Treuen, Vernehmlich und Barren dagegen nahmen weitere Später- und nach der gefährlichen Ereignisse, die sie gefordert auf. Die Genossen werden dem Hofhaus zu Neubaus ein freundliches Andenken bewahren!

Parteinachrichten.

In einer Notiz über den Genossen Dr. Quard hatte die Magdeburger Volkszeitung bemerkt, Quard habe die ihm übertragene Arbeit (Sichtung von Parteivorständen) nicht abgeschlossen, weil er die Entscheidung darüber von dem Genossen Quard abgewartet habe. Gegen diese Angabe wendet sich Dr. Quard in einer längeren Aufschrift an das Magdeburger Parteivorstand; er erklärt a. a. „Der Vorstand brachte seiner Zeit einen Antrag von mir zur Sammlung von Parteivorständen. Darauf lassen ca. 4000 Parteivorstände sich ihm ein, die ich mir zur Sammlung verständig ohne jeden Zwang zu schicken ließ. Als ich die Arbeit abschloß, ich, daß sie mir allein, der ich eine Familie von 6 Kindern mit Arbeiten für die Parteipresse durchzubringen habe, nicht gemacht werden konnte. Ich habe deshalb die Parteivorstände nur um einen Aufschub von 30 oder 40 M. monatlich, nicht für mich, sondern für einen hiesigen Genossen als Hilfsarbeiter, der gemacht regelt ist und mit einem sonst bei ähnlichen Arbeiten hilft. Mit dieser Hilfskraft, die sich dann für das von der Parteileitung bewilligte Geld mit dem mechanischen Zusammenstellen und Ausschneiden der Parteivorstände während einiger Vormittagsstunden beschäftigen sollte, während ich den übrigen Teil der Arbeiten dortselbst weiter amputieren möchte, habe ich die Parteivorstände betätigt. Nach einigen Verhandlungen gewährte die Parteileitung für den Genossen als Hilfsarbeiter den kleinen Aufschub. Ich beschäftigte denselben so gut wie ausschließlich mit der oben genannten Arbeit und zahlte ihm das von der Parteileitung gewährte Geld auf Heller und Pfennig aus. Da stellte die Parteileitung sich plötzlich dem Aufschub entgegen, obgleich mehr als die Hälfte der Parteivorstände noch unarbeitbar dalag. Ich war so froh, nochmals um die Befreiung für die Hilfsarbeiter einzukommen, und dankte von da ab aus meinem nachteilig nicht rechtlichen Verhältniß weiter unter dem hiesigen Genossen den Aufschub während der weiteren Monate, die er zum Zusammenstellen brauchte. Seit einigen Monaten liegt nun die reibende Vorarbeit fertig da. Vor Überlieferung mit anderer Arbeit. Agitation und Familienangelegenheiten bin ich noch nicht zur eigentlichen Verarbeitung gekommen, für sie ist auch bis heute noch keine Befreiung verlangt, habe ebensowenig wie ich je die Wiederherstellung des von mir laut Ausgesprochenen beabsichtigt.“

Es ist unbedingt nähere Aufklärung nötig, warum der Parteivorstand die notwendigen und so geringen Mittel für Vollendung des mächtigen Werkes wieder eingestellt hat.

Die Sozialdemokratie in Kroatien-Slawonien.

Der Anfang der Bewegung datiert in diesen zwei Provinzen aus dem Jahre 1888; vom Jüdischen Kongreß angefangen hat sich die Partei mächtig entwickelt. In höchst instruktiver Weise schiedbar wurde der fruchtbarsten Sozialdemokratischen Verein an internationalen Sozialistenkongressen, wo die Partei durch Genossen Ansel aus Agrum vertreten wurde. Die politische Rechtschaffenheit der großen Massen dieses Landes illustriert am besten der Wahlmodus. Für den Landtag — die autonome gesetzgebende Versammlung der drei Reichsteile — innerer Verwaltung, Unterricht und Hochschulgesehens — gibt eine Wahlordnung, wodurch das ganze Land 90 Landtagsabgeordnete wählt. Stimmberechtigte Wähler gibt es in einer Gesamtbevölkerung von 2.200.000 kaum 5000. Das Wahlrecht ist an folgende Bestimmungen gebunden: In den Städten ist die Wahl eine direkte und ist berichtigte Steuerzahler, der 30 Gulden direkte Steuer bezahlt, wählberechtigt. In den Dörfern haben alle Staats- und Gemeindeglieder das Wahlrecht. Wer weniger bezahlt ist rechtlos. In den Landgemeinden findet die Wahl direkt und indirekt statt. Direkt wählen die Steuerzahler, die zumind. 30 Gulden direkte Steuer bezahlen; indirekt jene, die 5, und in den kleinen Gegenden der Wila jene, die 3 Gulden direkte Steuer an 'em Staat abführen, 30 indirekte Steuer zahlen unter sich einen Wahlmann, der nicht mehr als eine Stimme oder nicht mehr direkt besitzt, als der 30 Gulden Steuer zahlt. Neben diesen 90 Landtagsabgeordneten haben noch 30 Beiliegende im Landtag Sitz und Stimme, die aus den Reihen der hohen Beamten des Staates und des Abels erannt werden. Dasselbe Unrecht herrscht auf dem Gebiete der Presse, wo das Richterliche

**Berein der Maurer-Arbeitsleute u. verw.
Berufsgenossen von Halle u. Umg.
Unser Sommerfest**

bestehend in
Konzert, Kinderfest, Verlosung und Ball
findet am Sonntag den 6. September von nachmittags 3 1/2 Uhr im
Glandaischen Schützenhause statt.
Gern ladet Freunde und Bekannte freundlichst ein Das Komitee.

Gesangverein Vorwärts
(gemischter Chor).
Sonntag den 6. September im „Konzerthaus“, Raristrasse,
Kränzchen.
Anfang nachm. 4 Uhr. Der Vorstand.

Ring- u. Stemmklub Saxonia.
Sonntag den 6. Sept. im Saale des Neuen Theaters
von nachm. 4 Uhr an
Konzert und Ball.
Auftreten verschiedener Mitglieder:
Herr Frühling in Spezialleistung
sowie römisch-griechischer Ringkampf.
Freunde und Sportgenossen willkommen. Der Vorstand.

Arbeiter - Bildungs - Verein,
Gesangsabteilung.
Sonntag, den 6. September nachmittags von 4 Uhr ab
Kränzchen
im Gesellschaftshaus zu Niemitz.
Abmarsch 8 1/2 Uhr von der Altendierauerei. Das Komitee.

Wieder eröffnet.
Meinen werten Freunden und Bekannten zur gefl. Mitteilung, daß ich mein
Gasthaus zur Stadt Wierseburg
am heutigen Tage wieder selbst übernommen habe und bitte, mir das früher
entgegengebrachte Vertrauen bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll
Fritz Lange, Wiersburgerstr. 12.

Geschlossen
bleiben unsere Geschäftsräume
Dienstag den 8. u. Mittwoch den 9. Sept.
bis abends 6 1/2 Uhr.
Brammer & Benjamin.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und
Seltenshandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Möbel
Spiegel
Polster-
Waren
Betten
auf
Teilzahlung
L. Eichmann
Halle a. S.
51 große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße
6 Böden in den Kaiserfäden.
Anzüge
Mäntel
Kleiderstoffe
Teppiche
Gardinen
Nähmaschinen, beste Fabrikate unter Garantie.

Gelegenheitskauf.
Ein großer Posten
Herbst-Kleider, 6-7 Meter doppeltbreit,
das ganze Kleid 3 Mark.
Julius Löwinberg
20 grosse Ulrichstrasse 20, I. und II. Etage.
Manufaktur- und Weißwaren.
Spezialität: **Reste.**
Verkauf erste Etage. Eingang Gaudstr.

Gelegenheitskauf.
Linoleum, einfarbig.
Linoleum, gemustert.
Linoleum, Reflex.
Linoleum, Treppen-Stufen
anherordenlich billig.
Gebr. Buttermilch
Halle a. S., Sandwehrrstraße.
Fernsprecher 508.

C. Hammer,
Leipzigstrasse 42.
Nidel-Remontoir-Uhren 5 M., Silber
mit Goldrand 10 M., Damenuhren
12 M., Regulateure, 14 Tage gehend
12 M., Wieder 2.50 M.
Billigstes Atelier für Repara-
turen; 1/2 neue Federn einlegen und
Regulieren der Uhr 1 M., Glas, Feiger,
Uhringe à 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.,
Preisangabe vorher; für jede Re-
paratur Garantie.
Bitte namentlich das
Untere zu beachten!

Dalma
tödtet in drei Minuten alle
Fliegen,
Schnaken und Fische
in Zimmer,
Rüche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma
gibt es nur in
mit
verschickter Packung
zu 20 und 50 Pf.
Patentbeutel
unbedingt notwendig, hält
Jahrelang, 15 Pf.
In haben in der Markt Drogerie,
Schneefstraße 1.
K. Schmude
Beesenstr. 23, Ecke Wolffstr., empf. f.
Wasser- und Gaszweckesalzen.

Wegen gänzlicher
Aufgabe des Geschäfts
sollen die aus der
Konkursmasse
herrührenden Waren, sowie alle anderen Befehde binnen kurzer Zeit
vollständig ausverkauft werden. Die Preise sind deshalb
enorm billig.
Vorzüglich sind noch in großer Auswahl:
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- u. Weisswaren,
Aussteuer-Artikel, Teppiche, Winter-Mäntel, Regen-
Mäntel, Jackets, elegante Stoff- und Plüschkragen,
Unterröcke, Schürzen, Tächer etc.
Leipziger-Strasse 105, am Markt.

Lesen Sie dieses nicht,
wenn Sie nicht
einige Minuten
Zeit haben,
um zu lesen,
denn Sie werden
es nicht verstehen.
Das ist die
Bedeutung des
Buchs „Die
Welt der
Zukunft“.
Es ist ein
Blick in die
Zukunft,
ein Blick in
die Welt der
Zukunft.
Es ist ein
Blick in die
Zukunft,
ein Blick in
die Welt der
Zukunft.
Es ist ein
Blick in die
Zukunft,
ein Blick in
die Welt der
Zukunft.

Delikates:
Roggenschrotbrot!!
Garantirt reines
Roggenschrotbrot
aus der Mühle von Ed. Treysitz
in Saanachhausen,
von ärztlichen Autoritäten
als nahrhaft und leicht verdaulich
empfohlen, empfiehlt zu
Originalpreisen
**W. Dudenbostel, Konsum-
Galle,
Breite- und Laurentiusstr. 1. Etg.**

Leiterwagen, blau gestrichen
außerst solid gearbeitet, 8 M., 9.50,
4.50, 6 M., 7 M., 9 M., 14.50 M., 16 M.,
17 M., 20 M.
Spartwagen, 7.50 M. Dieselben
mit verschleißbaren Schienen, als
Kinderwagen zu benutzen 14 u. 15 M.
Robert Plötz,
17 Leipziger-Strasse 17.
Schwarzer Johannisbrotkaffee,
selbst gebohrt,
empfehlen
C. Krüttgen, Drogerie,
Wiersburgerstraße.
Hohenmölsen.
Bergmannsmühlen
sowie andere
Mehlmüller in Hülen und Mühen
empfehlen das Gut- und Mühengeschäft
L. Glückner.
Ich komme nächste Woche den 8. und
9. Sept. mit Schuhmacher-Messern
nach Wierseburg.
A. Wagner, Rostlau.
Herings
6 Stück 25 Pfennig, empfiehlt
W. Dudenbostel,
„Konsum-Galle.“
Hüte und Mützen
empfehlen zu billigen Preisen
Karl Bittner,
Fleischerstraße 41.